



GERALD ROTHLEITNER



WALTER SEKOT

## FOB-News: Innovationen und Vorhaben beim Forstbericht

Im Bestreben, den Informationsnutzen aus dem Projekt „Forstbericht“ gerade auch für die teilnehmenden Betriebe zu maximieren, werden die forstliche Betriebsabrechnung und darauf aufbauende Auswertungen laufend weiter entwickelt. Anregungen aus der Praxis sind dabei ebenso wichtige Triebfedern der Innovation, wie konzeptionelle und technische Fortschritte. Ergänzend zu einigen heuer bereits realisierten Anpassungen und Erweiterungen sind für das zweite Halbjahr 2009 noch besondere Aktivitäten vorgesehen. Diese zielen darauf ab, die Auseinandersetzung mit den bereitgestellten Daten noch umfassender als bisher zu unterstützen.

### „FOB-Flash“: das Wichtigste im Überblick

Unter dem Stichwort „Eigentümergebiet“ wurde in enger Abstimmung mit Vertretern der Betriebe eine neue Auswertung geschaffen. Auf gerade einmal drei Tabellenseiten werden die Hauptergebnisse der Betriebsabrechnung zusammengefasst. Dieser konzentrierte Überblick soll den Verantwortlichen eine rasche Orientierung in Bezug auf die wichtigsten Kenngrößen vermitteln und den Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Detaildokumentation unterstützen. Dabei handelt es sich nicht nur um eine Kurzfassung der üblichen Dokumentation, sondern es wurden auch neue Kennzahlen in diese Auswertung integriert.

Die „Erfolgsrechnung nach Betriebssparten“ belegt in absoluten Größen, welche Erfolgsbeiträge in den forstlichen Hauptkostenstellen, den erfassten Nebenbetrieben sowie den kostenrechnerisch neutral behandelten Bereichen erwirtschaftet wurden. Optional werden auch die Abweichungen zwischen dem Dokumentationsbereich der Betriebsabrechnung vom Betriebserfolg nach der betrieblichen Kostenrechnung einerseits und dem Bilanzgewinn andererseits ausgewiesen.

Eine inhaltliche Erweiterung wurde auch im Rahmen der „Gewinnpunkt- und Deckungseinschlagskalkulation“ realisiert: Für die Fixkostenbereiche des Forstbetriebes wird ebenso wie für die einzelnen Nebenbetriebe ausgehend vom jeweiligen Erfolgsbeitrag (Differenz von Erträgen und Kosten) der „Deckungseinschlag“ als jene fiktive Einschlagsmenge abgeleitet, die mit ihrem Deckungsbeitrag gerade dem Erfolgsbeitrag entspricht. Ein positiver Deckungseinschlag gibt an, wie viel Einschlag notwendig ist, um das Defizit in diesem Bereich zu kompensieren. Umgekehrt zeigt ein negativer Deckungseinschlag an, welche Erntemenge bei der Holzproduktion in Anbetracht des erwirtschafteten Erfolgs eingespart werden könnte.

Die „schrittweise Deckungsbeitragskalkulation“ wurde ebenfalls über den Bereich der Holzproduktion hinaus erweitert. Anschließend an den Betriebserfolg des Forstes (Entsprechend dem Deckungsbeitrag V der ebenfalls neuen Nomenklatur) wird nunmehr die Deckungsbeitragskalkulation auch auf den Bereich der Jagd sowie der übrigen Nebenbetriebe fortgeführt. Dabei ist freilich zu beachten, dass die Bezugsgrößen „Festmeter“ und „Ertragswaldfläche“ für den Bereich der Nebenbetriebe nicht als Kostenträger im eigentlichen Sinne zu interpretieren sind.

Den Abschluss der Übersicht bilden 2 Seiten mit insgesamt 4 Diagrammen. Die Abbildungen dokumentieren die Entwicklung von insgesamt 17 Hauptkennzahlen im Zeitraum der letzten Dekade. Die monetären Größen sind dabei mit dem Verbraucherpreisindex in reale Werte, bezogen auf das jeweilige Berichtsjahr, umgerechnet. Bei der Interpretation der Diagramme ist es daher nicht erforderlich, den Einfluss der Inflation zu berücksichtigen. In der ersten Abbildung sind der Einschlag, der Hiebsatz, die Gewinn-

punktmenge des Forstes sowie der Deckungseinschlag für Forst und Nebenbetriebe zusammen, in absoluten Festmeter-Werten dargestellt. Die Entwicklung der absoluten Erfolgsgrößen des Forstes, der Nebenbetriebe, der neutralen Elemente sowie des abgerechneten Bereiches insgesamt werden in der zweiten Abbildung veranschaulicht. Abbildung 1 (entsprechend der dritten Abbildung in der Auswertung) zeigt beispielhaft die Zeitreihen der Holzverkaufserlöse, der Holzerntekosten, der Stückkosten der Fällung und Rückung sowie des Deckungsbeitrags I, jeweils angegeben als Wert je Festmeter. Die nunmehr von I bis V gestaffelten Deckungsbeiträge – dargestellt in € je Festmeter Einschlag – sind schließlich Gegenstand des vierten Diagramms.

#### Internationale Betriebsvergleiche unter einem DACH

Nicht zuletzt in Anbetracht gemeinsamer Abnehmer auf den internationalen Holzmärkten

sind Betriebsvergleiche auch über Ländergrenzen hinweg zunehmend von Interesse. Relative Stärken und Schwächen, die in betriebswirtschaftlichen Kennzahlen ihren Niederschlag finden, unterstützen die strategische Positionsbestimmung sowohl auf betrieblicher als auch auf überbetrieblicher Ebene. Unter dem Kürzel „DACH“ bemühen sich Betreiber von Testbetriebsnetzen in Deutschland, der Schweiz und Österreich seit einiger Zeit um eine bessere Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse (vgl. Tabelle 1). Im Sinne eines „bottom-up“-Ansatzes wird dabei von den im nationalen Kontext jeweils etablierten Konzepten und Definitionen ausgegangen und versucht, systematische Unterschiede, welche die Vergleichbarkeit beeinträchtigen oder überhaupt in Frage stellen, zu identifizieren und soweit wie möglich durch geeignete Ansätze zu überbrücken. Mittlerweile wurden in allen drei Ländern Sonderauswertungen entwickelt, die einen aussagefähigen Kennzahlenvergleich ermöglichen. In Tabelle 2

Merkmal	Baden-Württemberg (D)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
Abrechnungsperiode	Kalender- oder Wirtschaftsjahr	überwiegend Kalenderjahr	Kalenderjahr
Zahl der Betriebe	~ 119	~ 100	200
Eigentumsart(en)	Privat- und Kommunalwald	überwiegend Privatwald	verschiedene Kategorien 'öffentlichen' Waldbesitzes
Mindestgröße der Betriebe	> 200 ha	> 500 ha	> 50 ha
Durchschnittsgröße	~ 950 ha	~ 3.100 ha	~ 1.000 ha
Einschlag je Betrieb	~ 8.300 fm	~ 21.300 fm	~ 4.500 fm
Stichprobenkonzept	repräsentativ durch gezielte Werbung	repräsentativ durch hohen Abdeckungsgrad	statistisch repräsentativ
Zahl regionaler Gruppierungen	7	6	4 (5)

Tabelle 1: Charakteristik der in der „DACH“-Initiative kooperierenden Testbetriebsnetze

sind beispielhaft einige Ergebnisse für das Jahr 2006 wiedergegeben. Im Interesse einer weiteren Verbesserung der Vergleichbarkeit werden im Rahmen des Forstberichts beginnend mit dem Berichtsjahr 2008 die Kennzahlen „Naturschutzfläche im Ertragswald“ sowie „Nichtholzbodenfläche im Ertragswald“ zusätzlich erfasst. Auf dieser Grundlage wird es künftig möglich sein, Ergebnisse mit dem international kompatiblen Bezug auf die Holzbodenfläche in Ertrag zu generieren.

### Neue Dokumentation und Interpretationshilfen

Zehn Jahre nach Erscheinen der Buchpublikation „Betriebsabrechnung für forstliche Testbetriebe“ soll eine aktualisierte und umfassend überarbeitete Neuauflage vorgelegt werden. Dabei werden nicht nur zahlreiche Änderungen und Ergänzungen eingearbeitet – von der Wäh-

rungsumstellung über neue Untergliederungen im Bereich der Kosten und Erträge bis zur Ableitung neuer Kennzahlen – sondern es sollen auch zusätzliche Erläuterungen und Interpretationshilfen Eingang finden. Aufbauend auf den langjährigen Erfahrungen bei den Erhebungen in den Betrieben will die neue Publikation noch umfassender auf Sonderfälle und Zweifelsfragen eingehen. Damit soll auch in Zukunft die standardisierte und nachvollziehbare Herleitung aller Kenngrößen sichergestellt werden, was sowohl für die Qualität der überbetrieblichen Ergebnisse als auch für die zwischenbetriebliche Vergleichbarkeit von grundlegender Bedeutung ist.

Erläuterungen zu den verschiedenen Kennzahlen, ihren Definitionen und zu dem jeweiligen Informationsgehalt sollen die Auseinandersetzung mit den generierten Unterlagen un-

Kennzahlen-code	Kennzahl	Einheit	D Kommunalwald	D Privatwald	A	CH
4.1	Gesamtkosten Waldbewirtschaftung	€/ha	359,24	314,43	319,76	412,20
4.1.1.2.3	Kosten für Waldschutz	€/ha	6,96	6,33	4,83 (n.r.)	6,40
4.1.1.3.1	Stückkosten der Holzernte	€/fm	24,31	19,57	23,07	40,69
4.1.2.1.4.1	Anteil Personalkosten an den Gemeinkosten	%	83,16	68,99	58,43	59,00
5.1.1.1.1.1	Erlös Nadel-Stammholz frei Straße	€/fm	55,72	57,15	63,18	58,87
5.1.1.1.2.2.2	Erlös Laub-Industrieholz frei Werk	€/ha	n.a.	n.a.	2,07	5,36
5.1.2	Beiträge (Förderungen)	€/ha	11,05	9,46	10,70	117,24
6.1	Erfolg Waldbewirtschaftung	€/fm (ES)	6,20	17,38	17,18	-0,37
6.3	Erfolg Dienstleistungen	€/ha	-16,72	-11,99	-1,74 (n.r.)	5,84
7.0	DB 1 (Erntekostenfreier Erlös)	€/fm (ES)	28,87	32,70	37,02	10,10
8.1.1	Umsatzrentabilität in der Holzproduktion	%	21,04	35,95	44,44	-16,36
9.0	Nutzungsintensität Holzernte	fm/ha	7,79	9,84	6,95	5,40

n.v.: Kennzahl nicht verfügbar

n.r.: Kennzahl nicht repräsentativ herleitbar

Tabelle2: Auszug aus dem Kennzahlenvergleich für 2006

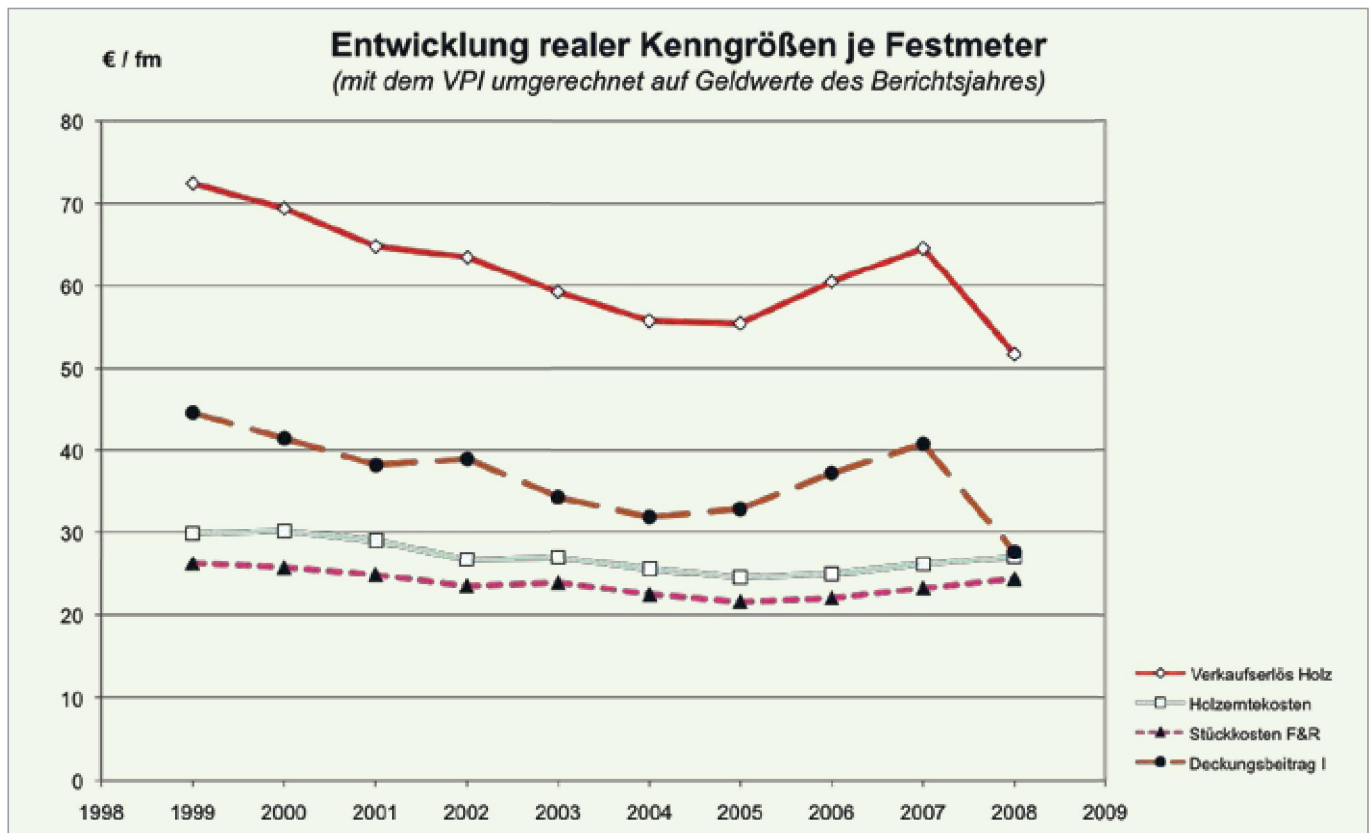


Abbildung 1: Beispiels-Grafik aus der neuen „FOB-Flash-Auswertung“

terstützen und damit letztlich deren potenziellen Stellenwert als Komponenten einer betrieblichen Controlling-Konzeption aufzeigen. Besonderes Augenmerk wird dabei neben der eigentlichen Betriebsabrechnung den verschiedenen Ansätzen und Datenaufbereitungen für zwischenbetriebliche Vergleiche geschenkt.

#### Fachtagungen & Umfrage

**Am 23. Oktober 2009 findet an der BOKU in Wien auf Initiative der Land&Forst Betriebe Österreich eine forstökonomische Fachtagung statt, die gemeinsam mit dem Institut für Agrar- und Forstökonomie sowie der LBG Wirtschaftstreuhand veranstaltet wird (Einladung und Programm folgen).** Dabei sollen vor dem Hintergrund der Forstberichts-Aktivitäten die Komponenten des Rechnungswesens und die Bedeutung von Kennzahlen und Betriebsvergleichen für die Unternehmenssteuerung im Forstbetrieb thematisiert werden. Geplant ist zu diesem Termin auch die Vorstellung der neuen Erhebungs- und Auswertungsdokumentation. **Weiters ist für den 22. Oktober ein Workshop über SBSC (Sustainability balanced score cards – ausgeglichene, nachhaltige Kennzahlen) geplant.** Als Experten konnten dazu Professor

Hardbrodt von der UNI Freiburg, Professor Walter Sekot von der BOKU und Ehrenfried Werderits von der ÖBf AG gewonnen werden (Ausschreibung folgt).

Schließlich ist im Rahmen eines von FHP mitfinanzierten Forschungsprojektes der BOKU eine Umfrage zur Ertragsregelung im Forstbetrieb geplant. Bei dieser Gelegenheit soll auch die betriebliche Verwendung der hiebsatzbezogenen Kalkulation und das Interesse an spezifischen Weiterentwicklungen erhoben werden. Zur Erweiterung der analytischen Möglichkeiten kommen alternative Ansätze zur Herleitung der Kennzahl „Hiebsatz“, die Differenzierung des Hiebsatzes mit anschließender Dokumentation struktureller Abweichungen sowie die Bezugnahme auf alternative Referenzmodelle in Betracht. Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen dabei helfen, das Informationsangebot und damit letztlich den betrieblichen Nutzen aus der Teilnahme am Forstbericht auch über das Jahr 2009 hinaus weiter zu erhöhen.

rothleitner@landforstbetriebe.at  
walter.sekot@boku.ac.at